

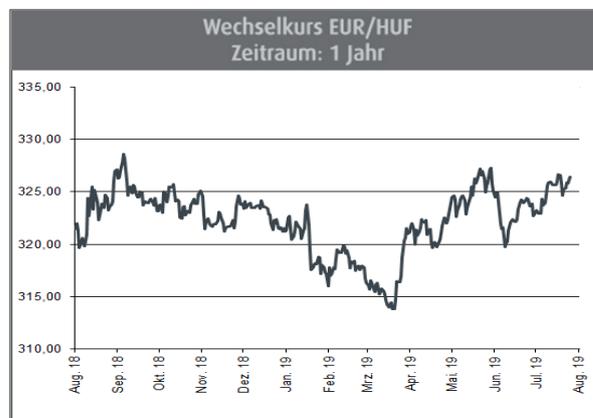
Ungarischer Forint (Stand: 02.08.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

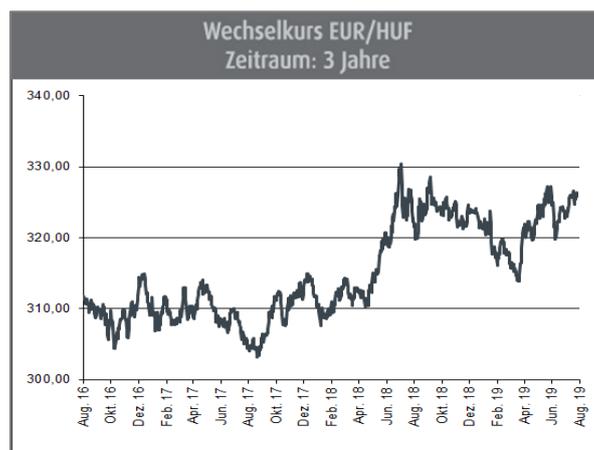
Die Konjunktur Ungarns zeigt sich weiterhin stabil. So ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Landes im Jahr 2018 mit knapp 5,0 % deutlich über dem EU-Schnitt gewachsen. Auch für das laufende Jahr und das Jahr 2020 wird von Analysten ein Wachstum über dem EU-Schnitt prognostiziert. Im ersten Quartal 2019 lag das BIP-Wachstum bei beachtlichen 5,3 %! Dieses ist aber primär auf die Ausschüttung von EU-Fördermitteln und daraus resultierenden Aufträgen der öffentlichen Hand zurückzuführen. Der Großteil dieser Fördergelder floss in den Bausektor. Aber auch der starke Automobil-Bereich sei zu nennen. Hier zeigt sich Ungarn weiterhin stabil und fertigt im Land im großen Umfang Fahrzeuge und Zubehör für eine Reihe europäischer bzw. internationaler Automobilhersteller. Seit Juni 2016 hat die ungarische Notenbank (MNB) den Leitzins unangetastet auf seinem Rekordtief von 0,9 % belassen. Trotz der wie bereits angesprochen weiterhin starken Konjunkturdynamik sowie einer Inflationsrate von über 3 %, weigern sich die ungarischen Währungshüter weiterhin beharrlich, den Fuß vom geldpolitischen Gas zu nehmen. Für die anstehende Zinsentscheidung erwarten die Analysten erneut keine Veränderung des Leitzinssatzes, nachdem sich der Inflationsdruck im Juni von 3,9 % auf 3,4 % spürbar abgeschwächt hat. Angesichts der sich anbahnenden geldpolitischen Lockerung im Euroraum rechnen die Marktbeobachter zudem auch bis auf weiteres nicht mit einer geldpolitischen Straffung in Ungarn. Vor diesem Hintergrund sollte der Leitzins bis mindestens zum Jahresende 2020 auf dem aktuellen Niveau zu erwarten sein. Ungemach droht Ungarn aber – wieder einmal – seitens der EU. Diesmal muss Ungarn sich wegen seines Umgangs mit Flüchtlingshelfern und Asylsuchenden vor dem Europäischen Gerichtshof verantworten. Die EU-Kommission kündigte jüngst eine Klage gegen das Land an. Mit ihr will sie die Regierung des rechts-



nationalen Ministerpräsidenten Viktor Orban dazu zwingen, umstrittene Maßnahmen zurückzunehmen. Diese umstrittenen Maßnahmen sehen unter anderem vor, Hilfeleistung bei Asylträgern unter Strafe zu stellen und das Recht auf die Beantragung von Asyl weiter einzuschränken. Die EU-Kommission hält dies für unvereinbar mit EU-Recht. Die Regierung Orbans hatte die Bestimmungen gegen Flüchtlingshelfer im Vorjahr unter der Bezeichnung „Stop-Soros-Gesetz“ vom Parlament beschließen lassen. Die Bezeichnung „Stop Soros“ bezieht sich auf den liberalen US-Milliardär George Soros. Der aus Ungarn stammende Holocaust-Überlebende unterstützt mit seiner humanitären Stiftung zahlreiche Zivilorganisationen, die Flüchtlingen und Asylsuchenden helfen. Sollte der Europäische Gerichtshof der EU-Kommission Recht geben, könnte Ungarn notfalls sogar mit Zwangsgeldern gezwungen werden, die umstrittenen Regeln zu ändern.

Ausblick

Seit dem ersten Quartal dieses Jahres wertet der Kurs des Ungarischen Forint gegenüber dem Euro in einem breiten Trendkanal ab. Neben der allgemeinen, weltweiten Konjunkturabkühlung ist auch der weitere Verlauf des „Handelskrieges“ zwischen den USA und China als einer der Gründe hierfür zu sehen. Die von Trump angedrohten Strafzölle gegenüber nahezu aller chinesischen Gütern würden die weltweite Konjunktur belasten und damit auch die Konjunktur Ungarns. Positiv ist allerdings zu bewerten, dass sich US-Präsident Trump derzeit auf andere vermeintlich „Gegner“ im Handelsstreit „eingeschossen“ hat. Primäres Ziel seiner Attacken sowohl verbal (Twitter!) als auch hinsichtlich Sanktionen (Strafzölle) ist aktuell China und der Iran. Dass Europa derzeit nicht ganz oben auf Trumps Liste zu stehen scheint, tut der ungarischen Wirtschaft gut und wird von Analysten positiv bewertet. Für den weiteren Verlauf des Ungarischen Forint ist es durchaus relevant, wie der Handelsstreit – vor allem getrieben von Donald Trump – sich kurzfristig entwickeln wird. Angesichts dessen ist vorerst nicht von einem Ende des eingangs genannten Abwertungs-Trendkanals auszugehen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)